

PAUL E. BILLHEIMER

VOM
SEGEN DES
KREUZES



Christlicher
Missions-
Verlag

Die amerikanische Ausgabe erschien zuletzt im Verlag *Great Commission Foundation* unter dem Titel „Destined for the Cross“. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Hans-Joachim Fraund.
© 1982 Paul E. Billheimer

ISBN-10: 3-932308-48-4

ISBN-13: 978-3-932308-48-2

CMV-Bestellnummer: 30848

© deutsche Ausgabe 2006: Christlicher Missions-Verlag e.V., Bielefeld
Gesamtgestaltung: CMV e.V.

Druck: St.-Johannis-Druckerei C. Schweickhardt GmbH & Co KG

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Der Thron des Universums ist ein Kreuz	7
Wie man vom Kreuz herabsteigt	14
Über die Anwendung des Kreuzes	17
Ein verhängnisvoller Irrtum	21
Fortschreitendes Sterben	24
Die Sünde: Tat und Gesinnung	28
Wahre Heiligkeit – Gleichgewicht zwischen Erfahrung und Ethik	32
Die Verherrlichung des Märtyrertums	37
Die Notwendigkeit des Sterbens	45
Weisheit im Vergessen	51
Ein langwieriger Prozess	62
Höchster Einsatz ist notwendig	66
Die Zukunft liegt im Dunkeln	71
Wie lautet Ihr Auftrag?	80
Das Leben besteht nicht nur aus Aktivität	85

*Da sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Will mir jemand nachfolgen,
der verleugne sich selbst
und nehme sein Kreuz auf sich
und folge mir.*

Matthäus 16,24

Der Thron des Universums ist ein Kreuz

Selbsthingabe ist das Gesetz des Universums, das Prinzip des gesamten Kosmos. Wäre Selbstverleugnung, Selbstaufopferung nicht das Fundament, das höchste Gesetz des Universums, würde dann Gott, der souveräne Herrscher der Welten, nach diesem Gesetz regieren? Seit Golgatha sagt uns der Herr: „Hier ist der Thron des Universums! Nicht nur für Christus, nein, für jedermann. Hier ist der einzige Weg zu Vollmacht, Kraft und Autorität.“

Satan trotzte diesem Prinzip und unterlag. In allen Situationen unseres Lebens gibt Gott uns die Chance, entweder nach diesem Grundsatz zu handeln, um uns für die Herrschaft in der Ewigkeit vorzubereiten oder uns für jene kreuzesfeindliche Haltung zu entscheiden, die das Eigenleben bewahren will und dadurch die Krone verliert. Wer aber Vollmacht über Satan begehrt, der muss am Kreuz bleiben. Hier finden wir Befreiung von aller Eigensucht, allem Sich-selbst-Dienen und aller Selbsterhöhung.

„Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz! Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben.“ (Matthäus 27,39-42)

„Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.“ (Lukas 23,35)

Satans Angebot an Christus: Sieg ohne Kreuz

Mehrmals im Leben und Dienst unseres Herrn Jesus Christus bot Satan ihm einen leichten Weg zur Herrschaft, zur Macht ohne das Kreuz an. Doch das Angebot wurde abgewiesen. Jesus wählte das Kreuz. Versuchung und Möglichkeit ihm zu entfliehen, bestanden zu jeder Zeit seines Dienstes. Doch er machte sein Angesicht fest wie einen Kieselstein und beschleunigte schließlich noch seinen Tod.

Am Beginn seines Dienstes stand Jesus vor einer Alternative: „Alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ Es war das Angebot eines Sieges ohne Sterben, einer Krone ohne Kreuz! In der Tat: Die ganze Wucht der Versuchung lag in der Aussicht auf Macht ohne Leiden, auf Erhöhung ohne Erniedrigung. – Ähnlich war die Alternative, die sich beim Besuch der Griechen bot, als sie einen der Jünger Jesu ansprachen: „Wir möchten Jesus sehen!“ Einige nehmen an, dass die Griechen ihn bitten wollten, mit in ihr Land zu kommen, um seinen Dienst dort sicher und ohne Todesgefahr zu tun. Dieser Einladung begegnet Jesus mit den Worten: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ Jesus wusste, dass sein Tod von überragender Bedeutung für eine verlorene Welt sein würde. Eine Verlängerung seines Lebens konnte niemals den Vorrang haben; was ihn davon abbringen wollte, wurde zurückgewiesen.

Zum dritten Mal begegnete Jesus dieser Versuchung. Auf dem Weg nach Jerusalem, kurz vor dem Ende seines Dienstes, teilte er seinen Jüngern mit, dass er von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten verspottet, angespuckt, verworfen und gekreuzigt würde. Für den fleischlichen Sinn des Petrus eine Tragödie, wodurch der gesamte Dienst Jesu wertlos würde, ganz zu schweigen von der Hoffnung des Jüngers auf eine Machtstellung

in einem irdischen Königreich. Deshalb widersprach er Jesus: „Das soll dir niemals geschehen!“ Wiederum wies Jesus die Versuchung zurück: „Geh weg von mir, Satan!“

Jesus hängt am Kreuz. Seine Prophezeiungen über seinen Tod nahen sich der Erfüllung. Die Stunde, um derentwillen er in diese Welt kam, hat geschlagen – doch noch nicht endgültig. In den Qualen der Kreuzigung, mitten im Todeskampf, den letzten Augenblicken furchtbarster Schmerzen, tritt die Versuchung noch einmal an ihn heran: „Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz!“

Es ist nicht nötig zu betonen, dass Christus die Macht dazu besaß, hätte er sich so entschieden. „Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, dass er mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schickte? Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, dass es so geschehen muss?“ (Matthäus 26,53-54). So sagte er zu Petrus in Gethsemane. Er hätte herabsteigen können! Die Versuchung, das Kreuz zu umgehen, war am stärksten, als er den bitteren Kelch von Golgatha bis zur Neige leerte. Mit jagen dem Puls und glühendem Fieber, jeder Nerv und Muskel ein einziger Schmerz, überwältigt vom Gefühl der Verlassenheit, traf ihn die Verhöhnung „Bist du Gottes Sohn, so steig vom Kreuz herab!“ mit schneidender Schärfe. Wird er herabsteigen? Wird er der Herausforderung nachgeben und sein Leben retten? Wird er jetzt, im allerletzten Moment, das Kreuz zurückweisen? Der Thron des Universums steht auf dem Spiel. Steigt er vom Kreuz herab, wird er den Thron verlieren. Und hier, so erstaunlich es scheint, ist Satan endgültig überwunden, vertrieben vom Sitz seiner Macht. Seine Herrschaft ist zerbrochen. Wie Dr. Huegel sagt: „Der Thron des Universums ist ein Kreuz. Von dorther regiert Christus.“ Weil Jesus Christus zum Kreuz, zur Richtstätte ging, ist er heute der Höchste des Universums; und diese Hoheit wird dereinst öffent-

lich sichtbar, wie das Buch der Offenbarung lehrt. Halten wir uns stets vor Augen: Es gibt nicht einen Weg für ihn und einen anderen für uns! Das ist eine Täuschung, die uns Satan vormachen will.

Mehr als eine historische Wahrheit

Christus herrscht heute, weil er ans Kreuz ging und dort blieb, bis die Kraft seines Lebens durch den Tod freigesetzt wurde. Doch ist es mehr als eine historische Wahrheit, es ist auch eine sittliche, denn Paulus sagt in Römer 6, wobei er sich auf Gläubige bezieht: „Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.“ – „So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ Und in Galater 2: „Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.“

Mit großer Deutlichkeit betont diese – wie auch andere – Stelle der Schrift, dass alle Gläubigen an Christi Tod teilhaben. Aber wie Dr. Huegel ausführt, ist unser Tod in Christus nur eine *mögliche* Beziehung. Er sagt: „Wenngleich vom göttlichen Gesichtspunkt aus längst vollkommen, historisch und objektiv vollendet, ist es dennoch etwas, das menschlicherseits nur wirksam wird, wenn es im Glauben ergriffen wird.“

Der Kampf beginnt

Was bedeutet es, wenn wir uns vorbehaltlos hingeben, um geheiligt, vom fleischlichen Sinn gereinigt und voll Geistes zu werden? Wir erklären uns damit einverstanden, dass unser alter Mensch, der – juristisch gesehen – mit

Christus gekreuzigt ist, auch wirklich und praktisch ans Kreuz genagelt wurde. Gott akzeptiert unser Opfer, wenn es ernst gemeint und die Bereitschaft echt ist. Aber dann beginnt der Kampf. Was wir theoretisch vollzogen haben, muss nun in die Praxis übertragen, muss im Alltag, in unserer Erfahrung Wirklichkeit werden. Sobald wir einwilligen, dass unser alter Mensch wirklich und tatsächlich ans Kreuz genagelt wird, erhebt der Feind ein Zetergeschrei. Satan unterstützt alle Regungen unseres Ichs, unserer alten Natur – so wie Petrus reagierte, als er beschwörend ausrief: „Herr, das geschehe dir niemals!“ Sind wir nicht wachsam, so stimmen wir rasch mit Satan überein, dass unser Fleisch nicht sterben muss, dass wir zu gut sind für das Kreuz, dass es in unserem Fall fehl am Platz ist.

Mitleid ist eine heikle Sache. Obwohl es oft christusähnlich erscheint, kann es doch aus dem Fleisch kommen. Die Anteilnahme des Petrus wurde von Jesus entschieden zurückgewiesen, weil sie aus dem Fleisch und nicht von Gott kam. Jesu Thron war ein Kreuz, und davon ging er nicht ab. Wenn Gott einen Menschen in seine Schule nimmt, wenn er das Kreuz in dessen Leben zur Wirkung bringt, seien Sie vorsichtig mit Ihrer Anteilnahme! Es könnte sein, dass Sie sich damit gegen Gott stellen. Solch Mitfühlen mag den Anderen hin zu Ihnen, aber weg von Gott ziehen.

Der Feind wird immer alles daran setzen, Sie von dem Weg ans Kreuz und damit dem Tod Ihres Eigenlebens abzuhalten. Wenn Sie bewusst die Entscheidung treffen, dass Ihr alter Mensch am Kreuz bleiben soll, wird der Teufel alles tun, damit Sie wieder herabsteigen – genauso, wie er Jesus versuchte. Er mag einen Petrus haben, der Ihnen zuruft: „Das geschehe dir niemals!“ Oswald Chambers sagt: „Kein Heiliger sollte die Erziehungspläne Gottes mit einem anderen Heiligen durchkreuzen.“ Er nennt das „Amateur-Vorsehung“.

Der Kampf verschärft sich

Sobald Sie den alten Menschen, die alte Natur und ihr Eigenleben in den Tod geben, indem Sie sie ganz praktisch ans Kreuz heften, gehen Satan und seine Helfershelfer, ein Petrus vielleicht, zum Angriff über. Er setzt genau dort an, wo Bereiche des Eigenlebens noch nicht wirklich ans Kreuz kamen. Und obwohl der fleischliche Sinn, der gegen Gott rebelliert, tatsächlich und bewusst in den Tod gegeben ist, so dass unser ganzes Sein nur den Willen Gottes sucht, ist er in jeder neuen und tieferen Erfahrung mit der Anwendung des Kreuzes in Versuchung immer gegenwärtig: „Hilf dir selbst und steig herab vom Kreuz!“ Viele leben ganz bewusst in der Kreuzesgesinnung. Wer von ihnen wird behaupten, dass ihn noch nie die Versuchung überfiel, „vom Kreuz herabzusteigen“?

Bindet das Opfer

Viele unter uns kennen zwar die Bedeutung der bewussten Annahme des Kreuzes in der Nachfolge und haben erfahren, was die Reinigung des fleischlichen Sinnes bedeutet. Dennoch wissen sehr wenige unter uns Gläubigen, die bekennen, geheiligt zu sein, was es bedeutet, *das gekreuzigte Leben wirklich zu praktizieren*. Hier fehlt das rechte Verständnis. Durch fehlende Lehre über die Notwendigkeit, das gekreuzigte Leben Augenblick um Augenblick auszuleben, sind wir seicht und oberflächlich, ja unverbindlich geblieben. Es erfordert feste Entschlossenheit, unsere Hingabe aufrechtzuerhalten und nicht vom Kreuz herabzusteigen. Psalm 118,27 fordert diese Entschiedenheit: „Bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars!“ Das klingt nicht wie ein Spaziergang. *Die Folge dieser fehlenden Betonung des gekreuzigten Eigenlebens ist eine Nachfolge ohne Tiefgang*. Wir haben übersehen, dass Heiligung nichts anderes bedeutet als ein Leben, das zunehmend von der